

Millionen Risikopatienten

Ärzteorganisation GenoGyn: Corona offenbart mangelhafte Prävention in Deutschland

Köln. Bluthochdruck, Herzerkrankungen, Diabetes, Übergewicht: In der Corona-Pandemie werden Millionen Menschen mit Vorerkrankungen zu Risikopatienten. Viele Vorerkrankungen, die mit einem höheren Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf mit COVID-19 einhergehen, hätten in der Vergangenheit durch effektive Primärprävention verhindert werden können. „Dieser jüngst von der Deutschen Allianz Nichtübertragbarer Krankheiten geäußerten Kritik schließen wir uns vollumfänglich an“, sagt Dr. Jürgen Klinghammer, Vorstandsvorsitzender der [Ärzteorganisation GenoGyn](#), die sich seit 2008 mit eigenen Fortbildungen für eine erweiterte Primärprävention in der gynäkologischen Praxis engagiert. „Dass die große Koalition nun zwar endlich weitergehende Tabak-Werbeverbote umsetzen will, in ihrem Gesetzentwurf aber mehrjährige Übergangsfristen bis 2024 vorsieht, ist ein weiteres aktuelles Indiz für die Halbherzigkeit politischer Präventionsmaßnahmen in Deutschland“, kritisiert der Kölner Frauenarzt. Die erste Lesung des Gesetzentwurfs im Bundestag ist für den morgigen Freitag geplant.

Eine deutliche Erhöhung der Tabaksteuer sowie die Einführung einer Zuckersteuer im Kampf gegen Übergewicht und Diabetes fordert die GenoGyn, die rund 600 niedergelassene Frauenärztinnen und -ärzte vertritt, seit Jahren. Weitere politische Versäumnisse sehen die Gynäkologen etwa bei der suboptimalen Prävention des Schwangerschaftsdiabetes an dem heute 13,2 Prozent aller Schwangeren in Deutschland erkranken. Mithilfe des sogenannten 50 g Suchtests im gesetzlichen Screening bleibt mindestens jeder fünfte Fall unerkannt. Entsprechend der S3-Leitlinie Gestationsdiabetes mellitus (GDM), Diagnostik, Therapie und Nachsorge fordert die GenoGyn die Verwendung des aussagekräftigeren ‚75-Gramm-Diagnosetests‘ im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge. „Jede zweite Frau entwickelt nach einem GDM innerhalb von zehn Jahren einen manifesten Typ-2-Diabetes und die Kinder haben ein erhöhtes Risiko für Übergewicht und Ty-2-Diabetes“, warnt Dr. Klinghammer. Dass mit dem neuen Programm zur Früherkennung des Zervixkarzinoms seit 2020 die jährliche Blutdruckmessung beim Frauenarzt entfällt, sei ebenso kritisch zu bewerten und vergebe große Präventionschancen.

„Die Corona-Pandemie zeigt auf dramatische Weise, welche Folgen es hat, wenn eines der besten Gesundheitssysteme der Welt fast ausschließlich auf die kurative Medizin ausgerichtet ist. Sieben Euro, die nach dem Präventionsgesetz pro Versichertem im Jahr aufgewendet werden, sind für die Gesunderhaltung der Bevölkerung nicht ausreichend“, sagt der GenoGyn-Vorstand und moniert erneut, dass Frauenärzte nicht in die Umsetzung des Präventionsgesetzes eingebunden sind. „Als lebenslange Begleiter der Frau haben niedergelassene GynäkologInnen eine Schlüsselrolle in der Primärprävention und sind wie keine andere Facharztgruppe die idealen Screening-Ärzte, um kardiovaskuläre Risiken und viele andere Risikofaktoren etwa für Volkskrankheiten wie Inkontinenz oder Osteoporose zu erkennen“, betont Dr. Jürgen Klinghammer. [Fortbildung in Präventionsmedizin](#) für Frauenärztinnen und -ärzte ist deshalb ein Hauptanliegen der Ärzteorganisation GenoGyn. Ihre Versuche, Krankenkassen mithilfe von IV- oder Selektivverträgen für mehr Prävention in der gynäkologischen Praxis zu gewinnen, sind in der Vergangenheit gescheitert, erfolglos blieb auch die Kontaktaufnahme zu verantwortlichen Gesundheitspolitikern.

„Angesicht von über 120.000 Menschen, die jährlich an den Folgen von Tabakkonsum sterben, rund sieben Millionen Typ-2-Diabetikern und einer neuen WHO-Studie, wonach jeder fünfte Jugendliche

in Deutschland zu dick ist, muss die Politik endlich effektivere Präventionsmaßnahmen ergreifen, denn auch sie retten Leben. Zudem wäre eine gesündere Bevölkerung in kommenden Pandemien weniger großen Risiken ausgesetzt“, mahnt Frauenarzt Dr. Klinghammer.